

## Die Sowjetunion im Zeichen der „Zweiten Industriellen Revolution“

### *Betrachtungen zum Siebenjahresplan*

Der zwischen dem 27. Januar und 5. Februar dieses Jahres abgehaltene XXI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird in die Geschichte als einer der größten Versuche Moskaus eingehen, die bisherigen Planungsfehler zu beseitigen und in nächster Zeit durch Wechsel der Proportionen und qualitative Veränderungen in der Volkswirtschaft die „materiell-technische Basis des Kommunismus“ zu schaffen. Im Mittelpunkt des Parteitages stand daher der Siebenjahresplan. Zweimal deutete *Chruschtschow* auf den „freundlichen Sonnenschein“, der durch die Fenster des großen Saales des Kremls die Diskussion über den Siebenjahresplan beschien; andere Diskussionsteilnehmer sprachen von Sternen und Blumen im Zusammenhang mit dem Siebenjahresplan, und der Parteitheatiker *Pospelow* bezeichnete ihn als „wunderbare Symphonie der gigantischen Ziffern“. Man muß sich also darüber im klaren sein, daß der Siebenjahresplan nicht nur nüchterne Ziffern und Aufgaben für die sowjetischen Völker enthält, sondern daß er ein Mythos, ein Wegweiser in die Zukunft ist. Dabei geht es nicht nur um die Erreichung einer höheren Lebensstufe, sondern auch einer Vormachtstellung der Sowjetunion in der Welt.

Wir wollen hier nicht die propagandistische Seite des XXI. Parteitages und aller seiner Dokumente, sondern die konkrete Frage untersuchen, welche Aufgaben sich Moskau in der künftigen Wirtschaftsentwicklung stellt, welche Charakteristika der geplanten Umwälzung in der Volkswirtschaft sich präzise benennen lassen. Schließlich wäre der Versuch von Wert, etwas über die realen Möglichkeiten einer Verwirklichung dieser Pläne auszusagen.

#### I.

Im Jahre 1957, d. h. in der Mitte des 6. Fünfjahresplanes, kündigten die sowjetischen Führer den Übergang zu einer siebenjährigen Planung an. *Chruschtschow* und der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission, *Kusmin*, haben damals festgestellt, daß jede Fünfjahresplanung eine künstliche Scheidewand zwischen den einzelnen Plänen errichte und somit der Kontinuität des normalen Wirtschaftsverlaufes widerspreche. Das war jedoch nur einer der Gründe zu einer Abänderung des Plansystems. Das österreichische KP-Blatt, *Volksstimme*, berichtete am 17. November 1957 über ein Gespräch seines Moskauer Korrespondenten mit dem Abteilungsleiter des Volkswirtschaftsrates Moskau-Stadt, *Borissow*, der folgenden Grund für die Aufgabe der Fünfjahresplanung nannte: „Der Metallbedarf steigt rascher als die Produktion der Schwerindustrie“ und „innerhalb der Schwerindustrie hat sich erneut ein starkes Mißverhältnis zwischen dem Anwachsen der Stahlkapazität und der Entwicklung des Eisenbergbaues ergeben.“ Auch die Auswertung anderen vorhandenen Materials zeigt, daß während des 6. Fünfjahresplanes eine grobe Fehlplanung bezüglich der Kapitalakkumulation und der Verteilung der Investitionen auf die einzelnen Wirtschaftszweige begangen wurde.

*Die Verlangsamung der Entwicklungstempi* ist eines der auffallendsten Charakteristika des Siebenjahresplanes. Während im 6. Fünfjahresplan der durchschnittliche Jahreszuwachs des Nationaleinkommens 9,7 vH betragen sollte, wird er im Siebenjahresplan nur noch 7,3 vH ausmachen. Bei der Gesamtproduktion lauten diese Ziffern 10,5 vH und 8,6 vH, bei der Arbeitsproduktivität 8,4 vH und 5,9 vH. Obwohl *Chruschtschow* und seine Planer von „beschleunigten Entwicklungstempi“ sprachen, haben sie in Wirklichkeit die Konsequenzen aus der bisherigen fehlerhaften bürokratischen Planung

## DIE SU IM ZEICHEN DER 2. INDUSTRIELLEN REVOLUTION

gezogen und mit ihren Maßnahmen bestätigt, daß die sowjetische Volkswirtschaft nicht mehr in der Lage ist, sich so rasch, wie in früheren Plänen vorgesehen, zu entwickeln. Die sowjetische Wirtschaftszeitschrift *Voprossy ekonomiki* vom Dezember 1958 veröffentlichte darüber eine sehr aufschlußreiche Tabelle, welche das Durchschnittstempo des Zuwachses der industriellen Gesamtproduktion während sämtlicher Fünfjahrespläne in Prozenten aufzeichnet:

	1929— 1932	1933— 1937	1938— 1940	1946— 1950	1951— 1955	1956	1957	1959— 1965
Gesamtindustrieproduktion:	19,2	17,1	13,2	13,6	13,2	11,0	10,0	8,6
darunter:								
Produktionsmittel (Gruppe „A“)	28,5	19,0	15,3	12,8	13,8	11,4	11,0	9,3
Konsumgüter (Gruppe „B“)	11,7	14,8	10,1	15,7	12,0	9,4	8,0	7,3

Die qualitativen Veränderungen und neuen Proportionen des Siebenjahresplanes spiegeln sich in einer *rapiden Steigerung* der Elektroenergie-, Erdöl- und Erdgasgewinnung und der chemischen Industrie wider. Das ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

	Einheit	1955	1960 (lt. Plan)	1965 (lt. Kontrollziffern)
Elektroenergie .....	Mrd. Kwh	170,1	320	500—520
Erdöl .....	Mill. t	70,8	135	230—240
Erdgas .....	Mrd. cbm	10,4	40	150

Das Gesamtvolumen der chemischen Industrieproduktion soll während des Siebenjahresplanes auf das Dreifache ansteigen, darunter die Herstellung von Kunstfasern auf das Vierfache, von plastischen Massen und Kunstharzen auf das mehr als Siebenfache. Die Produktion von Mineraldüngemitteln soll 1965 auf 35 Millionen Tonnen gegenüber 12 Millionen Tonnen im Jahre 1958 erhöht werden.

Gleichzeitig bleibt jedoch die Förderung der *Eisenmetallurgie* und der *Kohleindustrie* weit hinter vorgenannten Zweigen zurück. Deren bescheidene Zielsetzung während des Siebenjahresplanes ist aus folgenden Angaben leicht zu ersehen:

	Einheit	1955	1960	1965
Eisen .....	Mill. t	33,3	53	65—70
Stahl.....	Mill. t	45,3	68,3	86—91
Walzgut .....	Mill. t	35,3	52,7	65—70
Kohle.....	Mill. t	391	593	596-609

Eine noch sichtbare Verlangsamung zeigt die Konsumgüterindustrie, deren Jahreszuwachs mit nur 7,3 vH der niedrigste seit Bestehen der Sowjetmacht sein wird.

Diese allgemeine Verlangsamung der Entwicklungstempi begründete Chruschtschow in folgender Weise: „Bei der Aufstellung des Siebenjahresplanes wurde vorgesehen, ihn ohne Überspannung zu erfüllen. Warum wurde das getan? Weil bei einem stark angespannten Plan nicht ausgeschlossen ist, daß er in einzelnen Positionen nicht erfüllt wird, daß einige Wirtschaftszweige die notwendigen Rohstoffe, Materialien und Ausrüstungen nicht erhalten. Dies aber kann einen Stillstand der Betriebe und folglich eine Nichtauslastung der Produktionskapazität nach sich ziehen, ein Brachliegen der Arbeitskräfte mit allen daraus resultierenden Folgen. Es tritt dann das ein, was die Wirtschaftswissenschaftler Disproportion nennen.“

Eine andere Richtlinie scheint in der Landwirtschaft zu gelten. Das *Entwicklungstempo der Landwirtschaft* wird im Siebenjahresplan sehr rasch sein, es wird durchschnitt-

lich 7,9 vH jährlich betragen. Bekanntlich war der größte Aufstieg der sowjetischen Landwirtschaft in den Jahren 1953 bis 1957 festzustellen, aber auch damals wuchs die Produktion jährlich nur um etwa 7,1 vH. Allerdings wird sich die *Getreideproduktion* nicht wesentlich erhöhen, nach den Kontrollziffern sollen im Jahre 1965 10 bis 11 Milliarden Pud (11 Milliarden Pud = etwa 180 Millionen Tonnen) Korn erzeugt werden — eine nicht leicht zu erfüllende Aufgabe. In den Direktiven des 6. Fünfjahresplanes waren jedoch bereits 11 Milliarden Pud vorgesehen. Die staatlichen Getreideerfassungen sollen sich auf der Höhe von 1958 bewegen, so daß den Kolchosbauern größere Getreidemengen für Futterzwecke überlassen bleiben. Die sowjetische Getreideerzeugung erreichte durch extensive Maßnahmen, durch Urbarmachung von 36 Millionen Hektar Neu- und Brachland in Mittelasien, einen großen Sprung nach aufwärts. Während des Siebenjahresplanes wird in erster Linie Wert auf eine *Intensivierung der Landwirtschaft* gelegt, auf eine Verbesserung der Agrotechnik, weitere Forcierung des Maisanbaus und Spezialisierung auch nach entsprechenden Klimazonen.

Überspannte Aufgaben stehen jedoch der *Viehwirtschaft* bevor. Im Jahre 1965 soll die Sowjetunion 16 Millionen Tonnen Fleisch in Schlachtgewicht produzieren. Wenn die durchschnittliche Jahreszuwachsrate an Fleisch zwischen 1952 und 1958 etwa 500 000 Tonnen betrug, so soll sie im Siebenjahresplan über 1 100 000 Tonnen ausmachen. Bei der Milch ist eine Steigerung von 3,1 auf 5,9 bis 6,6 Millionen Tonnen und bei Wolle von 18 000 auf 30 000 Tonnen vorgesehen. Die jährliche Milchleistung pro Kuh soll in den Kolchosen auf mindestens 2600 kg erhöht werden. Aus dem Siebenjahresplan-Entwurf ergibt sich, daß in der Sowjetunion zur Zeit 8 Millionen Tonnen Fleisch jährlich produziert werden. Das bedeutet, daß die jetzige Pro-Kopf-Produktion bei 38 kg Fleisch liegt, während sie in den USA ungefähr 94 kg beträgt. Um diesen Stand zu erreichen, müßte die Sowjetunion eine Menge von 20 bis 21 Millionen Tonnen Fleisch jährlich erreichen. Trotzdem wird schon die Erfüllung des Plansolls von 1965, das wären 16 Millionen Tonnen jährlich, eine ungeheure Belastungsprobe für die sowjetische Landwirtschaft bedeuten.

Neue Akzente der sowjetischen Wirtschaftspolitik spiegeln auch die staatlichen *Kapitalinvestitionen* wider. Im angelaufenen Siebenjahresplan beziffern sie sich auf rund 2 Billionen Rubel. Wenn noch die nichtstaatlichen Mittel hinzugerechnet werden, hauptsächlich auf dem Gebiet des Wohnungsbaues (Investitionen der Kolchosen und der Bevölkerung), so werden die Gesamtinvestitionen sich auf einen Betrag von annähernd 3 Billionen Rubel belaufen. Das bedeutet, daß in sieben Jahren etwa ebensoviel Mittel investiert werden, wie während aller Jahre der Sowjetmacht zusammengenommen. Dabei ergibt sich, daß die Investitionen in der chemischen Industrie, verglichen mit denen früherer sieben Jahre, um das Fünffache, in der Erdöl- und Erdgasindustrie fast um das 2,5fache, in der Holz- und der papier- und holzverarbeitenden Industrie um das etwa 2,3fache und in der Leichtindustrie um etwa das Doppelte höher sein werden. Eine Senkung der Investitionen ist in der Kohlenindustrie festzustellen. In der Bau- und Baustoffindustrie ist kein Anwachsen der Investitionen vorgesehen, sondern in erster Linie Maßnahmen zur Reorganisation und Modernisierung der Baubetriebe.

Während des XXI. Parteitages kündigten alle Hauptredner eine Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung an. Eine nüchterne Analyse der Ziffern ergibt jedoch, daß während des Siebenjahresplanes eine auffallende *Senkung des Lebensstandards* trotz Hebung der landwirtschaftlichen Produktion bevorsteht. Nach offiziellen Angaben stieg der Arbeitslohn zwischen 1950 und 1956 um 6,3 vH jährlich, während es im Siebenjahresplan nur 4,9 vH sein werden. Im gleichen Zeitraum stieg das Durchschnittsniveau der Kolchosarbeiter um 9,0 vH, während für die nächsten sieben Jahre nur eine Zunahme um 4,9 vH vorgesehen ist. Diese nur zögernde Hebung des Lebensstandards erklärt sich hauptsächlich daraus, daß während des Siebenjahresplanes keine Preissenkungen vorgesehen sind.

## DIE SU IM ZEICHEN DER 2. INDUSTRIELLEN REVOLUTION

Diese Mängel sollen während des Siebenjahresplanes mit sehr *hohen Sozialleistungen* ausgeglichen werden. Die Regierung kündigte eine Neuregelung der Arbeitslöhne an, wodurch sich diese für niedrige und mittlere Einkommensstufen in zwei Etappen von 270 auf 350 und von 500 auf 600 Rubel erhöhen sollen. Die Arbeitsbedingungen und die Betreuung der Rentner sollen verbessert werden. Bis 1960 sollen die Arbeiter in der Sowjetunion täglich nur 7 Stunden an 6 Wochentagen arbeiten, 1960 soll die 40-Stunden-Woche eingeführt werden, und von 1964 an ist ein allmählicher Übergang zur 35- bis 30-Stunden-Woche geplant (für Untertagearbeiter 5 Arbeitstage zu je 6 Stunden, für andere 5 Arbeitstage zu je 7 Stunden). Unter Umständen könnte für die Bevölkerung auch der angekündigte Verzicht des Staates auf Steuern von Bedeutung sein. In seiner Rede äußerte sich Chruschtschow darüber noch sehr verschwommen und sagte: „Die Durchführung solcher bedeutsamer Maßnahmen erfordert ein gründliches Studium und entsprechende Vorbereitungen.“ Da die Besteuerung der Bevölkerung in den Einnahmen des Staatshaushaltes mit nur 7,8 vH eine äußerst geringe Rolle spielt, liegt die Verwirklichung dieses Planes durchaus im Bereich des Möglichen.

### II.

Hauptaufgabe des Siebenjahresplanes ist eine Umstellung der gesamten Volkswirtschaft im Sinne der „*zweiten industriellen Revolution*“. Die sowjetischen Theoretiker protestieren leidenschaftlich gegen diese Bezeichnung. Gerade während der Diskussion über den Siebenjahresplan machten verschiedene von ihnen darauf aufmerksam, daß die Theorien der „zweiten industriellen Revolution“ aus dem Arsenal der Reformisten und „sozialdemokratischen Opportunisten“ stammen. So erschien z. B. in *Voprossy filosofii* vom Dezember 1958 ein interessanter Artikel von *I. N. Dworkin* „Über reformistische Theorien der ‚zweiten industriellen Revolution‘“, in welchem u. a. besonders das Referat von Professor *Carlo Schmid* vom Parteitag der SPD 1956 in München und sozialdemokratische Autoren, wie *Deist* und der schwedische Wirtschaftler *Rudolf Meidner* gerade dieser Theorie wegen kritisiert wurden. Der Autor vertritt die Ansicht, daß der größte Fehler der „Reformisten“ mit dem Ersatz der Technik durch Produktionsbeziehungen mit dem Ziel, die revolutionären Sprünge auf dem Gebiet der Technik als Revolution in den Produktionsbeziehungen zu bezeichnen, zusammenhänge. Dworkin meint, daß alle diese Autoren den Beweis zu erbringen versuchten, daß die „zweite industrielle Revolution“ Widersprüche in der kapitalistischen Gesellschaft automatisch beseitige und auch die Verwirklichung der Ziele des Klassenkampfes ohne Beseitigung des kapitalistischen Systems und Privateigentums ermögliche: „Die Umwälzungen in der Technik waren Bedingung und Grundlage für industrielle Umwälzungen, aber sie sind nicht mit letzteren identisch.“ Der Schluß dieser Überlegungen lautet: „Die technische Revolution hat unterschiedliche Folgen in der kapitalistischen und der sozialistischen Welt. In ersterer bedeutet sie keine höhere Stufe des Kapitalismus, sondern eine Verschärfung der dort bestehenden Widersprüche. In der sozialistischen Gesellschaft bedeutet sie in erster Linie die Schaffung der „materiell-technischen Basis des Kommunismus“, sie ermöglicht auf Grund einer neuen technischen und Produktionsbasis den Übergang zu einer höheren Form der Produktionsbeziehungen, zu den kommunistischen.

In seinem Referat während des XXI. Parteitages charakterisierte Chruschtschow die im Siebenjahresplan verankerten Hauptaufgaben in folgender Weise: „Die Schaffung der materiellen und technischen Basis des Kommunismus setzt vor allem voraus: eine hochentwickelte moderne Industrie; Vollelektrifizierung des Landes; wissenschaftlich-technischer Fortschritt in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft; Vollmechanisierung und -automatisierung aller Produktionsprozesse; allseitige Ausnutzung neuer Energiequellen und der reichen Naturschätze, der neuen synthetischen und anderen Stoffe; die Hebung des kulturellen und technischen Niveaus aller Werktätigen; eine weitere Ver-

besserung der Organisation der Produktion und eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität.“

Die Dokumente des XXI. Parteitages und verschiedenes anderes Material ermöglichen zusammenfassend etwas Genaueres über alle Maßnahmen im Sinne der „zweiten Industriellen Revolution“ oder, wie die kommunistischen Theoretiker wünschen, der „Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus“ auszusagen.

Die neue Politik in bezug auf den *Standort der Produktivkräfte* scheint eines der ersten augenfälligen Merkmale der beginnenden Umstellung der sowjetischen Volkswirtschaft zu sein. Während des Siebenjahresplanes erfolgt eine Schwerpunktverlagerung der gesamten Industrie nach Osten. Von gigantischen Investitionsmitteln in Höhe von etwa 2 Billionen Rubel werden 40 vH für die Entwicklung der östlichen Gebiete der Sowjetunion, einschließlich des Ural, Sibiriens, des Fernen Ostens, Kasachstan und Mittelasiens verwendet, 1965 werden diese Gebiete 43 vH des gesamtsovjatischen Eisens, 47 vH des Stahls, 48 vH der Walzgüter, etwa die Hälfte der Kohleproduktion, 30 vH des Erdöls und 46 vH der Elektroenergie erzeugen. Eine dritte metallurgische Basis soll auf den neuentdeckten Eisenvorkommen in Sibirien und Kasachstan errichtet werden. Auf Grund der billigen, im Tagebau gewonnenen, sibirischen Kohle soll in diesen Rayons die Energiewirtschaft rasch entwickelt werden. In Kasachstan, Mittelasien und Transbaikalien soll eine neue Buntmetallindustrie entstehen. Bis 1965 wächst der Anteil der östlichen Gebiete an Raffinatkupfer bis auf 88 vH, von Aluminium bis auf 71 vH, von Zement bis auf 42 vH, in der Abfuhr von Nutzholz bis zu 52 vH, in der Papiererzeugung bis zu 32 vH. Die neuen Industriezentren in Kustanai, Pawlodar-Ekibastus, in Atschinsk-Krasnojarsk, in Bratsk-Taischet werden einen Beitrag zur rapiden Steigerung der Produktivkräfte im östlichen Teil der UdSSR leisten.

Zweites Merkmal ist eine *Großraumspezialisierung*, die für Industrie und Landwirtschaft typisch ist. Bei letzterer treten ihre Züge in klassischer Weise hervor. Die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung soll jetzt durch grundlegende Umgestaltung der landwirtschaftlichen Produktion in einzelnen Republiken und Gebieten ihren Anfang nehmen. So zum Beispiel werden die transkaukasischen und mittelasiatischen Republiken die Getreideanbaufläche zunächst einschränken und später ganz ohne sie auskommen und statt dessen wertvolle Kulturen, wie Baumwolle, Tee, Zitronen, Wein, Obst und andere subtropische Gewächse, hervorbringen. Die Ukraine, die seit der Urbarmachung des Brachlandes in Mittelasien nicht mehr die Kornkammer der Sowjetunion ist und in der Getreideproduktion nach der russischen SFSR und Kasachstan auf den dritten Platz gedrängt wurde, wird sich jetzt in der Viehwirtschaft, dem Anbau technischer Nutzpflanzen und vor allem Zuckerrüben spezialisieren.

Drittes Merkmal der Umwälzungen sind die Veränderungen in der *Brennstoffindustrie* und die damit in Zusammenhang stehende Forcierung der *chemischen Industrie*. Wie bereits bekannt, sieht der Siebenjahresplan eine rapide Steigerung der Erdgas- und Erdölindustrie vor. Diese Brennstoffarten können unter viel geringerer Verwendung von Arbeitskräften und anderen Mitteln produziert werden. Überhaupt ist ein entschlossener Übergang zu solchen Rohstoffen festzustellen, die vom wirtschaftlichen Standpunkt aus vorteilhafter sind. Die beschleunigte Entwicklung der Gas- und Erdölindustrie ändert nicht nur die Struktur der Brennstoffbilanz, sondern ermöglicht, was während des Siebenjahresplanes besonders wichtig zu sein scheint, die zunehmende Entwicklung der chemischen Industrie und dadurch die Masseneinführung synthetischer Rohstoffe, die verschiedenes kostspieliges und knappes Rohmaterial zu ersetzen vermögen.

Ein anderes Merkmal der neuen sowjetischen Bemühungen bildet die *Modernisierung und Umgestaltung der vorhandenen Betriebe*. Eine Diskussion sowjetischer Experten erbrachte, daß gerade während einer Zeit der Vollmechanisierung und Automation der

## DIE SU IM ZEICHEN DER 2. INDUSTRIELLEN REVOLUTION

Betriebe die Modernisierung und Umstellung der vorhandenen Betriebe, von wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten aus gesehen, eine vorteilhafte Richtlinie auf dem Sektor der Verteilung von Kapitalinvestitionen ist. In diesem Rahmen steht die Maschinenbauindustrie vor äußerst schwierigen Aufgaben. Der Siebenjahresplan sieht eine beschleunigte Entwicklung, in erster Linie moderner Zweige des Maschinen- und Gerätebaues, der Erzeugung von Mitteln der Automatik und der Elektronik, vor. Im Chruschtschow-Referat wurde betont: „Besonderes Gewicht wird auf Konstruktion und Erzeugung modernster Maschinen gelegt, bei denen die Errungenschaften und Entdeckungen von Wissenschaft und Technik, besonders der Radioelektronik, der Halbleiter, des Ultraschalls und radioaktiver Isotope zur Anwendung gelangt.“ Vor der sowjetischen Maschinenindustrie steht als dringliche Aufgabe die Schaffung moderner Ausrüstungen für die chemische Industrie. Die veralteten Betriebsausrüstungen, Werkzeugmaschinen, Schmiedepressen und Gießmaschinen müssen ausgetauscht werden, Spezial- und Aggregat-Werkzeugmaschinen, Werkzeugmaschinen mit automatischer Programmsteuerung, modernste Pressen und Automaten sollen hergestellt werden. Verschiedene elektrische Maschinen, Rechenmaschinen und andere komplizierte Apparaturen sollen im Vordergrund des Produktionsprogrammes stehen.

Während des XXI. Parteitages wurde oft betont, daß die Erfüllung des Planes weitgehend von der Durchführung des großen Projektes einer *Vollmechanisierung und -automation der Produktionsprozesse* abhängig ist. In Chruschtschows Referat wurde angekündigt: „Der Siebenjahresplan stellt die Aufgabe, die schwere manuelle Arbeit auszuschalten. Dies erfolgt durch die Vollendung der komplexen Mechanisierung der Produktionsprozesse in Industrie und Landwirtschaft, im Bauwesen und Transport, bei Be- und Entladearbeiten und in der Kommunalwirtschaft.“ In der Produktion von Maschinen und Geräten fällt besonders die für 1965 vorgesehene 4,5- bis 4,7fache Erhöhung in bezug auf Rechen- und mathematische Maschinen auf. Sie ist deswegen von Bedeutung, weil die Sowjetunion auf diesem Gebiet heute bereits sehr weit fortgeschritten ist. Außerdem wird vorgesehen, 1965 250 000 bis 270 000 automatische und halbautomatische komplette Fertigungsstraßen herzustellen.

Den Hintergrund für diese Umgestaltung der sowjetischen Volkswirtschaft bildet das vorgesehene hohe Tempo der *Elektrifizierung*. Der XXI. Parteitag kündigte an, daß die Sowjetunion „in das entscheidende Stadium bei der Verwirklichung der Idee des großen *Lenin* von der durchgehenden Elektrifizierung des Landes eintritt“. Um diese Grundlage des gesamten technischen Fortschritts und der Erhöhung der technischen Ausstattung der Arbeitsprozesse zu erreichen, entschied sich die KPdSU für den vorrangigen Bau von Wärmekraftwerken auf Basis von Erdgas, Masut und billiger Kohle. So wird die bisherige Forcierung der Wasserkraftwerke, welche zwar billigeren Strom als die Wärmekraftwerke liefern, jedoch eine längere Bauzeit benötigen, verringert mit dem Ziel „Zeit zu gewinnen“.

### III.

Unmittelbare Aufgabe des Siebenjahresplanes ist eine baldmögliche Überholung der USA in der Produktion je Kopf der Bevölkerung. Im Chruschtschow-Entwurf des Siebenjahresplanes war hierzu folgende optimistische Feststellung zu finden: „Im Jahre 1965 wird die Sowjetunion in der absoluten Produktion einiger der wichtigsten Arten von Erzeugnissen die USA überflügeln und sich in der Herstellung anderer Erzeugnisse dem gegenwärtigen Stand der Industrieproduktion der USA nähern.“ Die nachstehende Tabelle läßt gerade diesen Punkt als zweifelhaft erscheinen. Sie basiert auf sowjetischen Quellen und zeigt, daß die Sowjetunion, selbst wenn die Kontrollziffern für 1965 erfüllt werden können, in der Pro-Kopf-Produktion weit unter dem Stand der USA von 1955 bleiben wird:

Einheit	1955	1958	1960 (lt. Plan)	1965 (lt.Kontrollz.)	USA 1955
Elektroenergie ... Kwh	861	1110	1524	2120 —2200	3782
Erdöl..... kg	358	538	643	975 —1002	2032
Eisen ..... kg	169	188	252	276 — 297	427
Kohle ..... kg	1696	2360	2457	2510 —2580	2457
Stahl..... kg	229	262	325	364 — 385	642
Zement ..... kg	114	162	262	318 — 340	313
Baumwolle ..... qm	23	27,6	34	32,6— 33,8	56
Zucker..... kg	17	24,5	31	35,6— 38,2	12
Lederschuhe ..... Paar	1,4	1,7	2	2,5	3,5

Es muß allen klar sein, daß beim heutigen Entwicklungstempo die Sowjetunion einmal in der Lage sein wird, die USA zu überrunden. Vorsichtige Berechnungen einiger Experten nennen allerdings bei Stahl das Jahr 1980, bei Erdöl 1975, bei Schuhen 1980. Vielleicht wird die Sowjetunion die USA in landwirtschaftlichen Erzeugnissen und einigen Maschinentypen und Geräten bereits 1965 überflügeln, im allgemeinen wird sie jedoch nur etwas über die Hälfte der amerikanischen Gesamtproduktion erreichen.

Die größten Schwierigkeiten erstehen der sowjetischen Volkswirtschaft in den schwerwiegenden Folgen der bürokratischen Degenerierung des sowjetischen Systems aus der *Stalin-Aera*. Einige Beispiele aus der Maschinenbauindustrie und Metallversorgung werden zur Illustration dieser Feststellung genügen. Die sowjetische Presse berichtete seit Jahren über Metallverluste in verschiedenen Betrieben, die fast unglaublich klingen. Der *Kommunist der Ukraine* vom Juni 1955 stellte beispielsweise fest, daß im Ordshonikidse-Betrieb in Staro-Kramatorsk für die Ausarbeitung eines Details im Gewicht von 2,3 t 4,4 t Metall verbraucht wurden. Im Stalin-Betrieb in Nowo-Kramatorsk werden für die Fertigung einer 59 t schweren Hydro-Turbine 110 Tonnen Rohstoffe benötigt. Beim sowjetischen Kühlschranks Marke „Saratow“ entfällt auf einen Liter Fassungsvermögen 1 kg Gewicht, während es bei amerikanischen durchschnittlich nur 0,4 kg sind. Sogar einfache Mistgabeln, von denen in der Sowjetunion jährlich 12 Millionen Stück produziert werden, sind doppelt so schwer wie normalerweise. Während des Parteitages berichtete der Moskauer Parteichef *Ustinow*: „Die Fabriken für Stahlbetonteile, denen bei jeder Tonne Dutzende und Hunderte laufender Meter Armierungsstahl fehlen, sind gezwungen, in die Konstruktionen etwa 5 bis 6 vH überzähliges Gewicht an Metall einzubauen. Die Metallverluste betragen so allein in Moskau etwa 15 000 t.“

Im Rahmen der Wirtschaftsumstellung während des Siebenjahresplanes wird der neuen Technik als wichtigste ökonomische Aufgabe gestellt, nicht hinter der USA-Technik zurückzubleiben, und zwar bezüglich des Wertes, der Gestehungskosten und des investierten Kapitals. Ferner müßten solche elastische Umstellungsmöglichkeiten der Betriebe erreicht werden, daß der Wechsel einiger Qualitäten der Produktion zu vollkommeneren und moderneren rasch vollzogen werden kann. Gerade dieser rasche Typenwechsel bei verschiedenen Erzeugnissen ist in einer Zeit der rapiden Entwicklung von Wissenschaft und Technik von ausschlaggebender Bedeutung. Gleichzeitig aber hat hier der Bürokratismus so tiefe Spuren hinterlassen, daß eine Änderung der Lage viel Zeit in Anspruch nehmen wird und nur durch eine neue Generation von Organisatoren der Produktion erreicht werden kann.

Wenn auch die sowjetischen Erfolge auf wissenschaftlichem Gebiet unbestreitbar sind, so muß doch festgestellt werden, daß das System der Forschungsinstitute bürokratisch und daher schwerfällig ist. In den letzten Jahren wurde zwar manches für ein besseres Funktionieren dieser Institute unternommen, jedoch ist die Situation in vielen Fällen

## DIE SU IM ZEICHEN DER 2. INDUSTRIELLEN REVOLUTION

bis heute noch einfach erschreckend. In den Reden vieler Kommunistenführer auf dem XXI. Parteitag war ein Reflex davon zu finden. Es wäre eine Selbsttäuschung, zu glauben, daß hierin während des Siebenjahresplanes eine radikale Verbesserung der Lage zu erwarten ist.

Schon das oben Gesagte läßt die These zu, daß die Umstellung der sowjetischen Volkswirtschaft im Sinne der Modernisierung und Automation eine *Strukturkrise* nach sich zieht. Seinen Beginn hat dieser Prozeß mit der Chruschtschow-Reform der Wirtschaftsleitung der Industrie und des Bauwesens im Jahre 1957 genommen. Die im Siebenjahresplan vorgesehene Umstellung setzt zwangsläufig ein neues Verhältnis zwischen solchen Gliedern der Volkswirtschaft wie Forschern, Technikern, Direktoren, Verwaltung und schließlich den Arbeitnehmern voraus. Gerade diese krisenhafte Strukturumwandlung scheint uns zu den schwächsten Punkten der jüngsten sowjetischen Entwicklung zu gehören.

Andere Schwierigkeiten ergeben sich aus einer weitgehenden Wirtschaftsintegration des „Sozialistischen Weltsystems“ und daraus, daß die Sowjetunion verschiedene Verpflichtungen gegenüber den „volksdemokratischen“ Ländern einschließlich China eingegangen ist, die kaum erfüllbar sein dürften. So erklärte beispielsweise der tschechoslowakische Generalkonsul in Kiew am 19. Dezember 1958, daß die Tschechoslowakei eine Verdreifachung der sowjetischen Eisenerz- und Erdöllieferungen während des Siebenjahresplanes erwarte. 1957 erhielt die CSR von der Sowjetunion über 3,5 Millionen t Eisenerz — Prag erwartet also eine Erhöhung bis auf über 10 Millionen t, d. h. so viel wie zur Zeit der Gesamtexport des sowjetischen Eisenerzes beträgt! Die gleichen Hoffnungen hegen andere „volksdemokratische“ Länder, vor allem Polen.

Diese kritischen Bemerkungen sollen keinesfalls die Bedeutung des Siebenjahresplanes schmälern. Es gibt etliche Anhaltspunkte dafür, daß die sowjetische Führungsspitze die Möglichkeiten des Siebenjahresplanes viel realistischer einschätzt als es in offiziellen Dokumenten aus rein propagandistischen Gründen der Fall ist. Man darf nicht vergessen, daß die Ausmerzung der alten Fehler eines der Ziele der jetzigen Bemühungen Moskaus ist und daß in einem Planwirtschaftssystem die Beschleunigung der Entwicklungstempi nach einer gewissen Umstellung erneut möglich sein kann. Der Siebenjahresplan wird auf mehrere Jahre im voraus die wirtschaftlichen und innerpolitischen Aufgaben in den Vordergrund stellen. Aus dieser Situation müssen sich nicht nur solche objektive Prozesse wie eine immer größere Rolle der Arbeitnehmer im wirtschaftlichen und politischen Leben der Sowjetunion, sondern auch *eine entsprechende Politik der Sowjetunion auf internationalem Gebiet* ergeben.